

lieder ließ er sammeln. Er sprach aber auch ganz geläufig Lateinisch, und konnte griechische Bücher verstehen. Wie sehr er die Wissenschaften liebte, zeigte er durch die hohe Achtung und Ehre, die er gelehrten Männern erwies. Manche zog er an seinen Hof und verkehrte mit ihnen wie mit Freunden. Sie waren zugleich die Lehrer seiner Söhne; denn er hielt darauf, daß diese nicht nur alle ritterlichen Übungen lernten, sondern auch in den Wissenschaften unterrichtet wurden. Seine Töchter mußten sich nach guter alter Sitte mit Wollarbeiten, Spinnen und Weben beschäftigen; dabei wurde ihre geistige Bildung nicht vergessen.

4. **Karls Ende.** Die letzten Jahre des großen Kaisers waren durch schmerzliche Verluste getrübt. Zwei treffliche Söhne starben ihm, nur sein jüngster Sohn Ludwig blieb übrig. Als der Kaiser fühlte, daß seine Kräfte abnahmen und sein Ende herannahte, versammelte er in Aachen die Großen seines Reiches und stellte ihnen seinen Sohn als Nachfolger vor. Nicht lange danach ward er krank und starb (814). „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist,“ waren seine letzten Worte. Im Dome zu Aachen wurde er bestattet. Man setzte den Leichnam mit reichem Schmuck auf einen goldnen Stuhl. 72 Jahre war der Kaiser alt, als er starb; 46 Jahre hatte er regiert.

12. Heinrich I. 919—936.

1. **Verfall des fränkischen Reiches.** Unter Karls Nachkommen, die nach ihm die Karolinger heißen, zerfiel das große fränkische Reich in mehrere Teile. Deutschland und Frankreich trennten sich für immer voneinander (843) und bildeten eigene Staaten. An der Spitze der einzelnen deutschen Völkerschaften erhoben sich Herzöge, die dem Könige nicht gehorchen wollten. Da riß Unordnung und Zwietracht im Reiche ein, und der innere Unfriede machte Deutschland schwach und wehrlos auch gegen äußere Feinde.

Von Norden her, aus Dänemark und Norwegen, kamen auf leichten Schiffen die beutelustigen Normannen (Nordmänner); sie fuhren in die Mündungen der Flüsse, schleppten Menschen und Habe fort und verheerten Städte und Länder mit Feuer und Schwert. Von Osten her suchten die Slawen und Wenden die deutschen Gauen heim. Das waren Völkerschaften, die aus Rußland stammten und zur Zeit der Völkerwanderung, als so viele deutsche Stämme von ihrer Heimat ausgezogen waren, die verlassenen Gegenden östlich von der Elbe in Besitz genommen hatten. Eine fürchterliche Geißel für Deutschland waren endlich die räuberischen Ungarn. Auf ihren schnellen Pferden stürmten sie